**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth 8 (1857)

**Heft:** 12

Artikel: Johannes à Travers [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-721001

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Bemerkungen zu dem Heimathschein. 311. 1814

Die Familie Jann, welche noch dermalen in Klosters, Serneus und Conters blüht, auch bereits mehrere Glieder in Amerika zählt, besitt seit mehr als zweihundert Jahren eine Abzweigung in Unterwalden, die sich auf einen Namens Florian zurückbezieht welcher sich zu Ansang des 17. Jahrhunderts als Hand-werker in Unterwalden niederließ. Demselben wurde 1602 vom Landammann und Gericht zu Klosters ein Geleits- und Heimaths-brief ausgestellt. Bon dieser Familie stammten ab, Franz Maria Jann, alt Spitalberr in Stanz, welcher 1816 sein Landrecht beim Kloster erneuern ließ, und einen Sohn Namens Joseph hinterließ welcher im Jahr 1855 Ständerath war.

Das berühmteste Mitglied ber Familie Jann ift aber Leon= bard Jann, Prior ber Carthause zu Ittingen, welcher noch Schaffner war, als ber Bogt zu Stammbeim, Sans Wirth und feine Göhne im Kloster fur ihr Bolf Imbig begehrten, und dann burch die aufgeregten Bauern das haus in Flammen aufging. (1528). Er batte feine Gelübde in der Carthaufe zu Schnals bei Meran abgelegt, und hielt dann in Ittingen aus fast allein, um zu retten was zu retten war, und barf als ber Bieber= hersteller des berühmten Ordenshauses betrachtet werden, welches bann erst nach dem Sonderbundsfeldzug von der Thurgauischen Regierung fäcularisirt wurde. Bahrend ber unruhigsten Zeiten batte er bas Ordensfleid abgelegt, und empfieng feine Befehle von der Tagfatung, später nahm er es wieder an, wurde 1549 Prior und verwaltete sein Umt bis 1576 wo er farb. Er wurde auch zum Bisitator ber Carthausen in Deftreich ernannt, und hatte als folder jedes dritte Jahr eine umfaffende Reife zu machen.

K

# Johannes à Cravers.

(Schluß.)

Bei all dem war nun aber Travers namentlich zu Gunsten seines Beiters, des Bischofs Thomas Planta unausgesetzt thätig, und es erhellt insonderheit hieraus, daß ihn die Klarheit und

Kraft seines staatsmännischen Geistes bis ins höchste Alter nicht verließ. Wenn das Bisthum in der Ungunst der Zeit nicht spurlos unterzegangen ist, so hat der kath. Landestheil diesen für ihn so glücklichen Umstand weitweniger den Bischöfen selbst als dem Johannes Travers zu verdanken, er erscheint deshalb als ein Mann dem beide Confessionen bei allem Gegensat der zwischen ihnen waltet, dennoch gleichviel Dank schulden.

Die Wahl des Thomas Planta zum Bischof von Chur war eine folde, bei der sich die immer mächtiger werdende evang. Partei gar wohl beruhigen fonnte. In der That drudte Blafins feine Frende hieruber in einem Schreiben aus, bas er nach Basel an seinen Sohn richtete; allein die Kamilie Salis, welche den Ergpriefter Bartolomeo batte in Vorschlag bringen laffen, fühlte fich durch jene Wahl zurudgesetzt und sparte nun die Mittel nicht um Thomas berabzusegen und in Berlegenheiten au flürzen. Jener Brief des Blaffus gelangte wie es Scheint vermittelft der frangösischen Gesandtschaft in Solothurn in Die Bande der Inquisition, bei der natürlich die Bemerfung, Planta binfe am Glauben wie an ben Beinen, bas größte Auffeben erregen mußte. Bald erschien im Auftrage bes Cardinal Borromen ein Inquisitor im Predigerkloster zu Morbegno, welcher fich berausnahm Zeugen gegen Thomas Planta einzuvernehmen. Diefes unerhörte Benehmen vereitelte Travers durch eine Protestation im Auftrage des Bischofs. Dafür ward nun aber der Prozeg nach Rom gezogen und an den Bischof eine Ladung erlaffen. Thomas machte sich auf den Weg nach Rom im Bertrauen auf die ibm zugesagte Unterflützung, und in der hoffnung dort alsbald freigesprochen zu werden; wie sab er sich aber enttäuscht, als man ihn in ein Kloster wies, bort als Gefangenen behandelte und der Magister Palasii den Prozes nun mit aller römischen Formlichkeit aufnahm. Es bedurfte die mit Drobungen unterftugte Dazwischenfunft gm. III Bunde, um ben papftlichen Sof auf den Weg eines freisprechenden Urtheils zu leiten. Man entließ den Pralaten endlich mit dem Bersprechen, daß er fich nach Trient aufs Concil begeben werde. Planta beabsich= tigte Diefer Unmuthung ju entsprechen, denn er hatte Die Be

sehnung mit ben Regalien nach zu suchen, und müßte annehmen für seine bereits verdächtige Person den in Innsbrugg besindlichen Kaiser am geneigtesten stimmen zu können, wenn er auf dem Concil erscheine. Indessen suchte man evangetischer Seits alles zu thun um ihn von der Concilreiß, da bei den Evangelischen allerorts das größte Mißtrauen gegen das Concil verstreitet war, abzuhalten, auch Bullinger wandte sich diesfalls an Travers, und die häupter gm. III Bünde ließen ihm wissen, daß er sich ja hüten möge irgend welche Verpslichtung einzugehen; thue er es dennoch, so sei alles nichtig und werde ihm theuer zu stehen kommen.

In Diefer bedrängten Lage, Die Comander icherzend fo bezeichnet, "ber Bischof ift ber Berr, Die Bauren find die Meifter", entbot Planta ben Travers zu fich nach Innsbrugg, namentlich um die Berhandlungen über die Belehnung in Abschluß zu bringen, was bann auch hauptfächlich mit Gulfe bes Cardinals Madrucci gelang. Wiewohl er nun formell in die Rechte eines Bischofs eingesetzt war, befand fich boch bas Sochstift in einer Lage, daß man trot aller anfänglichen Erfolge, fo zu fagen jeden Augenblick den Ginfturg erwartete, und fich die Evangeliichen bereits mit Planen befagten, was mit dem Sochftift angufangen fein möchte, als sich burch die Sprengung des Concils und die Klucht des Raisers vor Churfurst Morig ein gunftiger Augenblick darzubieten ichien. Nicht nur bestand auch fur Bi-Schof Thomas die Itersche Wahlkapitulation zu Necht, sondern Die schweren Schulden des Hochftifts gehäuft noch durch die Reife nach Rom und zum Concil nöthigten zur auffersten Sparsamfeit, und liegen den Bischof trot seines perfonlich gewinnenden Wefens nur zu bald in dem ungunstigen Licht einer engherzigen und habsuchtigen Wirthschaft erscheinen, was ihm viele Gemuther entfremdete. War auch Travers eine machtige Stuge des Bischofs und eng an beffen Intereffe gefettet burch die Bahl feines Enfels an das hofmeifteraint, fo ichien doch fein offener Ueber= tritt zur evangelischen Partei und Die Reform von Dberengabin ein nicht gering anzuschlagender Schritt zur Auflösung bes Sochflifte ju fein. Unter ben Bauptern und Rathen fouf er

sich überdieß Gegner durch kapitulationswidrige Handlungen, die befonders die Eifersucht der Stadt Chur reizten; und die Bernachläßigung der Stiftsgebäude so wie die Entziehung des Almosens sielen unter dem gemeinen Volke sehr auf. Die strengen Katholiken mißtrauten ihm wegen seiner Charakterlosigkeit, die Evangelischen ärgerten sich an seinen leichtsertigen Sitten. Travers selbst schrieb an Bullinger, er könne ihn weder billigen noch entschuldigen, er sei ein Mann von schändlicher Lebensart.

Was schien es somit zu bedürfen als einen Mann, der die Fäden in Hand nahm, und den schicklichsten Anlaß benuzte, um ein wankendes Gebäude einzureißen? Ja dieser Mann schien sogar vorhanden zu sein als 1557 nach Comanders Ableben der thätkräftige Fabrizius von Alumnet zum Fraumunster nach Chur berüfen wurde.

Wenn bei alle dem das Bisthum sich doch erhielt und selbst neue Kräfte an sich zog, so war dieß theils in der Verzänderung der ganzen Weltlage seit dem Augsburgerreligionssfrieden, wozu namentlich die Festsehung des geistlichen Vorbebaltes gehörte, d. h. die Vestimmung, daß wenn ein geistlicher Fürst zu den Evangelischen übertrete, er dies für seine Person thun möge sedoch nur unter Verzicht auf die Regierung der Stiftslande, und der Wahl Carassas zum Papste, theils in den Vemühungen des Travers begründet.

Schon 1554 gedachte Gallizius den Alebergang Oberengadins zur Kirchenresorm zu benutzen und dem Bisthum eine Umgestaltung ähnlich dem Chorherrenstift in Zürich zu verleihen. Allein damals sand man die Sache unaussührbar, weil die tyrolischen Einkünste des Hochstifts dadurch gefährdet würden, selbst anzügliche Predigten wurden gehalten sedoch ohne Ersolg. Nun sprach aber wohl in Folge der allgemeinen Ermuthigung durch Pauls Einschreiten 1558 der Abt von Pfäsers seine Zehnten in Chur neuerdings an, wurde hierin von den VII Orten, welche Schirmherren über Sargans waren unterstützt, und gleich sing das Domstift auch an sich Hoffnung auf Wiedererwerb verlorener Rechte zu machen. Die daherige Aufregung suchte Fabrizius zu nützen, indem er sich der Hoffnung

bingab, den Bischof durch Travers und andere zu einem gutlichen Austauf bewegen zu tonnen. Gine Reife, welche Friedrich von Salis nach Burich machte, schien ber geeignetfte Un= knüpfungepunkt zu fein, um durch Bullinger om rechten Orte anklopfen zu laffen. Wirklich sprach Salis auf Bullingers Bunsch mit dem Bischofe, fließ aber auf eine ebenso unerwartete ale entschiedene Weigerung. Als der Bischof dann zwei Jahre Später feinen Lehnsleuten in Fürstenau Die Binfen eigen= mächtig steigerte und der Bogt sich hiefür auf eine Urfunde berief die im Wiederspruch mit dem Artifelbrief von 1526 stebend, als unächt und gefälscht sich auswies, bemächtigte sich, geschürt durch einen beleidigten Dienstmann des Bischofs Luz. Rud von Baldenstein eine nicht geringe Aufregung der Gemuther. Die Berrschaftsgemeinde entwarf 5 Artifel, Die fie als Gottes= hausstatut ben übrigen Gotteshausgemeinden vorschlagen wollte, die unter anderm darauf hinaus liefen , der Mehrertrag ber Stiftseinfünfte über den Unterhalt des Bischofs und seines Sofes folle den Gotteshausgemeinden beimfallen. Es waren Ratholifen, Die diese Sache anregten und betrieben, um so mehr bofften die Churer auf gunfligen Erfolg. Allein der Adel des Landes, namentlich auch die Salissche Kamilie, welche ihre Candidaten boch noch durchzuseten hofften, zeigte fich durchaus nicht einverftanden mit so gefährdenden Auftragen. Der Bischof sandte ebenfalls Abgeordnete auf die Gotthausgemeinden um die Kürftenauer Artifel zu hintertreiben, und der Erfolg ichien ibm ichon gesichert, da die baurische Sabsucht gar zu ungeschminft aus diesen Artifeln herausschaute und weder Chur noch Dberengadin fie billi= gen mochtenie er proumpt auch ich eine kannaniel auchtenie

Mit einem Male aber verschlimmerte sich seine Sache wieder. Johann Anton Bulpius, Bischof von Como, und päpstlicher Legat, verfügte sich nach Baden, woselbst die Streitsache wegen der Rechte der Katholiken in Glarus verhandelt wurde. Bischof Thomas reiste ihm nach, und nahm seinen Rückweg über Einssiedeln, woselbst der Abt Eichhorn, der als die Seele aller kastholischen Bewegungen in der Schweiz galt, residirte. Run setzte man diese Reise mit den friegerischen Entwürsen Bers

bindung melde die V Orte gegen engngelisch Glarus im Schilde führten, und gravöhnten, es möchte auch gegen evangelisch Rhatien, etwas, angezettelt worden fein. Der Berdocht murde perffärft, als Zürich gm. III. Bünde zur Theilnabme an den Schiedmitteln einlud, und der Bischof als ausschreibender Dre des Gotteshauses wie es scheint bem Zurcherischen Anfinnen ents gegenzuwirken mußte. Söchst auffallend war es wenigstens bag mahrend fogar im Obern Bunde mit Ausnahme von Thufis und Lugnet die Buftimmung allen Gemeinden geinging, Tras vers im Oberengadin den Beschluß bervorriefe man gedenke fich ber Glarner Angelegenheit nicht anzunehmen. Infolgenbeffen nahm man feinen Unftand den Bischof dem Bolfe als Mitverschworenen ber V Drie zur Unterdrückung ber evang. Freiheit zu bezeichnen, und da die bischöfliche Ansicht, welche Travers vertrat in großer Minderbeit geblieben war, fo feuerte bieg ben Kabrizius um fo mehr an, dem Bischof durch eine britte Der son fagen zu laffen, fer folle abbanten und zu Gafulaxisation bes Sochstifts unter sichernden Beringungen für feine Perfon Hand bieten. Auf das gleiche Biel binarbeitend batte man gleichzeitig in Chur den Fürstenauer Artifeln eine andere Gestalt gegeben, wodurch man nicht sowohl den Mitgenuß am Stiftsvermogen beanspruchte, als eine politische Erbschaft zu machen gedachte, indem man dem Bischof das Recht entziehen wollte die Gotthaustage auszuschreiben. Ratürlich mußte auch biefür der Bischof als ausschreibender Ort umgangen werden, und der Rath pon Chur fette nun die von Kürstenau begonnene Bears beitung der Gotthausgemeinden von fich aus fort, stieß jedoch mieder im Oberengadin auf den Wiederstand des alten Travers, der fo weit ging, daß er die Deputirten verhaften, und ihnen einige Kronen Bertröftung abnehmen ließ, als sie auf freien Kuß gestellt wurden. Die Erbitterung gegen ben Bischof flieg fon daß es den Unschein hatte als ob es zur Niedersetzung eines aufferordentlichen Strafgerichts, gegen ihn fommen werde, daber bielt fich ber Pralat in seiner Residenz nicht mehr für ficher und rief einige feiner Unbanger zu feinem Schute berbeit Roch einmal erschien auf vielen Ruf Travers wie wohl er bereits an der rechten Seite gelähmt war und an

Engbelistigfeit till? Miemand beschulvigte auf dem bamale gebaltenen Beitag Des Gottesbaufes Die Churer barter als er wegen ber gestellten Artifel und Abordnung an die Gemeinden. Der Beitag ermabnte Chur bei Ebre und Gid zu wiederholten Malen die Gefanden zurudzurufen und drobte im verneinenden Kall mit Entziehung berkömmlicher Rechte. Ja Travers gebrauchte Damals fo oft er auf den Papft zu sprechen tam, den Ausbruck "Dapfiliche Beiligkeit", und diefer Papft mar ber Bruder bes Caffellans von Duffo, bem man ohnehin alle mogliche ichlechten Absichten gegen Rhatien beimaß. Wie viel bedurfte es noch, um in fener aufgeregten Stimmung ganzlich irre an ibm zu werden? Noch mehr, als nach Beilegung dieses Zankes durch Burudrufung der Churergefandten, der Bifchof Rlage gegen Kürstenau und Vergell erhob, trat man trop der Protestationen Churs in bas Ungebrachte ein, fprach ben Fürften frei und verbieg ihm vollen Schut feiner Rechte. Der Raih von Chur weigerte fich nun diesen Abschied zu flegeln, worauf der Beitag auf ben Untrag von Travers ben Gotteshausgemeinden vorschlug ber Stadt die Ricolaifcule, sowie Archiv und Siegel des Got= tespaufest zu entziehen! Is sanger bauft ber bei ber bei ber beiten

Mung der Hochgerichte Bericht abstatteten, und man erkannt, daß eine große Mehrheit für die beantragten Artikel sogar mit verschärften Zusäßen, die einige in Vorschlag gebracht hatten, vorbanden sei, vereinigten sich vor Zusammentritt des vrdentslichen Bundstags von 1561 die zustimmenden Hochgerichte zu einer Konferenz in Chur welche die endgültige Medaktion der Artikel besiegelte und beschwor wodurch theils der Ausschluß der bischössischen Beamten aus Räthen und Tagen aufs neue festgezseht, theils die Letten unter Travers Einsluß gefaßten Gotzteshaus behielt sich dabei die Ernennung des Hosmeisters und der Castelziane von Fürstenburg, Steinsberg und Remüs vor und stellte eine Rechnungskommission auf.

Ventliche Bundstag, zum Theil gepanzert rücken die Bischöflichen

ein, die Bürger ber Stadt hielten Tag und Racht Wachdienft. Der Bischof selbst ritt mit großem Pomp von mehr als bundert Boten und Dienern begleitet, an beren Spige man ben alten Travers erblickte, zur Versammlung. Letterer führte dort namens bes Kürsten vor bem Forum ber beiden andern Bunde Rlage gegen Chur und die mitverbundenen VII Sochgerichte. Berges bens suchte er den Bundesbeschluß umzustoßen, daß die Gotthausleute erft dann ins Recht zu antworten haben, wenn zuvor die bischöflichen Beamten in Ausstand getreten feien. Weder fein bobes Alter noch feine frubern Berdienfte vermochten ibn jettingegen harte und wohlverdiente Borwürfender Gegenvartei gu Schüten. Er unterlag mit feiner Partei, wiewohl bie Frage über Die Gultigfeit ber neuen Gotthausartifel auch nicht gur Erledigung gebracht werden fonnte. Fabrizius hielt es baber noch einmal für geeignet, seinen nie aufgegebenen Gebanten, wegen Satularisation des Sochstifts jetzt dem Travers selbst zu empfehlen. Allein wie febr er dem Wiährigen Greife worftellter welche herrliche Belegenheit er noch hatte fich um Die Kirche verdient zu machen, davon wollte der Alte nichts boren, und Kabrizius appellirte nun an die Deffentlichfeit indem er Die Krage aufstellte und beantwortete ob ein driftliches Bolf mit gutem Bewiffen den Bischöfen ihre Gewaltsame entzieben durfe, ein Gutachten, welches Bullinger mbilligte, und fofort von den Churer Pradifanten und ihren Umtebrudern in den Gotteshausgemeinden versandt wurde. Umgekehrt beschwerte fich nun Travers über biefes Borgeben der Pradifanten bei Bullinger, und fuchte fein eigenes Benehmen zu rechtfertigen , indem er wohl fühlte, daß Bullinger sich nicht mehr fo oft wie früher Beit nahm an ihn zu fchreiben.

Ueberdieß schritt man im Engadin gegen diesenigen, welche sich gegen den Bischof Schmähworte erlaubt hatten zur gerichtlichen Anklage.

Dau indessen die Angelegenheit mit der Zeit an Interesse verloren weil es theils an einem unbestrittenen Gerichtsstand fehlte, und theils die Aufmerksamkeit einer papstlich mailändischen Gesandtschaft, welche gm. III Bunde wegen der kirchlichen Ange= legenheiten Beltlins interpellirte, nach Auffen gezogen wurde, fo vereinigte man fich nach beftigen Gegenreden, die bis zu Thate lichkeiten führten, endlich dabin, der Bischof habe Rechnung abgulegen, feine Beamten bleiben aus ben Ratben ausgeschloffen, und er habe in Gotteshaussachen die beiden andern Bunde nicht anzurufen. Bullinger rief nach diefer Beendigung der Angelegenheit dem Travers zu: Dich ermahne ich in der wahren Gotteserkenntnig nicht nur fur deine Person immer weiter zu ftreben, sondern auch die Berbreitung des Evangeliums mit Ernst zu befordern und auf Wegraumung der entgegenstehenden Sin= berniffe Bedacht zu nehmen. Da ibm ber gange Rampf einen bochft fcmerglichen Gindruck binterlaffen batte, fo batte er lange gezögert den Briefwechsel mit diesem alten Kreund der fo uner wartete Schritte gethan, fortzuseten, und batte mehrere Unschreiben des Lettern unbeantwortet gelassen. Travers konnte sich indeß mit Recht auf die Fehler der Gegenpartei berufen, da die gange Beschichte in seinen Augen als eine bloße Begerei erschien. Sei von Travers überzeugt, batte er zu seiner Rechtsertigung bemerft, er werde, wie wohl gefdwächt durch Engbruftigfeit, die Sand nicht vom Pfluge zurudziehen, und mohl zum Beweis, daß er bis an fein Ende begierig fei, fich an der Erfenntng der gott= lichen Wahrheit zu stärken, erbat er sich jest noch Bullingers Auslegung zur Offenbarung Johannis.

Bas feine in den letten Jahren an den Tag gelegte Saltung, (ben festen Unschein einer rudgängigen Bewegung batte) betrifft, so unterliegt es vorerft keinem Zweifel, daß die nie rubende Bewegungen im Freiftaate feiner Reigung durchaus nicht entsprachen. 216 ein bellblickender Staatsmann mochte er daber gerade in der Erhaltung des Bisthums den einzigen Punkt erfennen, an welchen fich die Begrundung eines geordneten Rechtszustandes werde anschließen muffen. Die Aufhebung des Soch= stifts konnte unmöglich Rube und gesicherten Rechtsstand in Die Bunde bringen, wohl aber noch tiefere und nachhaltigere Aufregung, por welchen die drobende spanisch-öftreichische Macht den Unlag zu verderblichen Ginmischungen bernehmen konnte. Säufig treten über folche Fragen die politischen und religiösen Intereffen auseinander. Nebrigens hatte sich nicht blos Bischof Thomas biefer ftrengen Rechtlichfeit in fo erfolgreicher Weife zu erfreuen, auch Guler und Betscherin, deren Ghre auf den Davofermir= ren des Jahres 1551 schmählich angetastet wurden, hatten an ibm einen eifrigen Beschüger und treuen Kreund gefunden, da er sowohl als Commissar des Gotteshauses auf Davos fellift, wie auf bem eigentlichen Bundstag zu Ilanz allem aufbot, um

vie an Ellee und Eigenthuill fo fempfindlich bewoffellen, Alle ibreit Rechten gelangen zu laffen. Eine efferne Ranir wie Travers war, frug er seine körperliche Schwäche noch zwei Jahre nach seinem legten Erscheinen in Chur, aber im Frühjahr 1563 zeigte fich eine rafche Abnahme Des Reftes von Kräften. Gin langwieriges und schmerzliches Krankenlager füllte nun die letten Wochen feines lebens aus, die ibm fein Elient ber Pfarrer von Bug durch tägliches Vorlesen aus der bl. Schrift tröftlich zu erheitern suchte. 21m 6. Juli fdritt er zur Errichtung feines Testamentes. In bemselben befennt er sich zu dem bl. fatholischen Glauben und zu der Predigt des Evangeliums wie fie dermalen in unferer Rirche verfundigt wird, bezeugt dabei feine Soffnung einzig auf Die freie Gnade in Chriftus Jesus zu fegen, ermabnie feine Kinder und Erben in demfelben Glauben zu leben und gu sterben und sich der Liebe unter einander und der Rechtschaffenheit gu befleißigen. Er gedachte der Armen seiner Gemeinde, und ftiftete in die Kirche eine vollständige Abendmahlsgerathschaft. Den 22 August löste ibn ber Herr auf im 80 Jahr seines Lebens. Bullinger schrieb an seinen Tochtermann Fried. von Salis: Rhatien verlor an diesem Manne überaus viel, die Kirche einen ausgezeichneten Beschüter. Wir munschen, daß Gott ibn burch einen andern erfetze, wie einft ben Glias durch den Glifaus. Micolaus Stuppan sein Landsmann, Professor in Bafel, verberrlichte ihn durch latein. Distiden, indem er ihm bas nämliche Berdienst zuschreibt, wie Zwingti fur bie Schweiz, und Luther und Melanchton für Sachsen.

# Domleschger Kaffee.

t. Dhere will a

· ilurere Sütte:

(Bur Beberzigung für sparsame Hausfrauen.)

In Folge der seit einigen Jahren in die Höhe gegangenen Lebensmittelpreise und namentlich dersenigen Bedürfnisse, die sowohl der Neiche als Arme sich nur um sein bares Geld versschaffen kann, — namentlich des Kaffees habe den Versuch gesmacht, ob nicht unter unsern landwirthschaftlichen Produkten das Eine oder Andere sich dazu eigne den theuern Kaffee wenigstens einigermaßen zu ersetzen, und habe nun gefunden, daß die gesmeine Felderbse, vielleicht bekannter unter dem Namen "Schwabenerbse" wirklich ein sehr gutes Ersaymittel ist. Ich habe schon seit 2—3 Jahren den erfolgreichsten Beweis davon.

Unfänglich mischte nämlich unter das zu röstende Kaffeebohnens Duantum blos 1 Orittel solcher Felderbsen und röstete sie mit dem Kaffee; später machte die Mischung zur Hälfte, und bekam